

Flitner, Andreas

**Andreas Gruschka: Bestimmte Unbestimmtheit - Chardins pädagogische Lektionen. Eine Entdeckungsreise durch die Bildwelten des Jean-Baptiste Siméon Chardin und seiner Zeit. Wetzlar: Büchse der Pandora 1999. 158 S., 63 Abb. [Rezension]**

*Zeitschrift für Pädagogik 46 (2000) 5, S. 788-790*

urn:nbn:de:0111-opus-69236



in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ**

<http://www.beltz.de>

#### **Nutzungsbedingungen / conditions of use**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 46 – Heft 5 – September/Oktober 2000

## *Essay*

- 647 HANS BOKELMANN  
Der Mensch – ein Chamaeleon. Anmerkungen zum Verhältnis von  
Erziehung und Würde

## *Thema: Zur Ethnographie sozialer Welten bei Schülern und Schülerinnen*

- 663 WERNER HELSPER  
Soziale Welten von Schülern und Schülerinnen.  
Einleitung in den Thementeil
- 667 JÜRGEN ZINNECKER  
Soziale Welten von Schülern und Schülerinnen.  
Über populäre, pädagogische und szientifische Ethnographien
- 691 HERBERT KALTHOFF/HELGA KELLE  
Pragmatik schulischer Ordnung. Zur Bedeutung von „Regeln“  
im Schulalltag
- 711 MEINERT A. MEYER/SILKE JESSEN  
Schülerinnen und Schüler als Konstrukteure ihres Unterrichts

## *Weiterer Beitrag*

- 731 KLAUS HARNEY/SYLVIA RAHN  
Steuerungsprobleme im beruflichen Bildungswesen –  
Grenzen der Schulpolitik. Handlungslogiken und Handlungsfolgen  
aktueller Berufsbildungspolitik

## *Diskussion*

- 753 CHRISTA RÖBER-SIEKMEYER/HELMUT SPIEKERMANN  
Die Ignorierung der Linguistik in der Theorie und Praxis des  
Schriftspracherwerbs. Überlegungen zu einer Neubestimmung des  
Verhältnisses von Pädagogik und Phonetik/Phonologie

## Besprechungen

- 773 WALTER HORNSTEIN  
*Otto Speck*: Die Ökonomisierung sozialer Qualität.  
Zur Qualitätsdiskussion in Behindertenhilfe und Sozialer Arbeit  
*Ewald J. Brunner/Petra Bauer/Susanne Volkmar* (Hrsg.):  
Soziale Einrichtungen bewerten. Theorie und Praxis der  
Qualitätssicherung  
*Wassilios E. Fthenakis/Martin Textor* (Hrsg.): Qualität von  
Kinderbetreuung. Konzepte, Forschungsergebnisse, internationaler  
Vergleich
- 778 MICHAEL WINKLER  
*Klaus Wolf*: Machtprozesse in der Heimerziehung. Eine qualitative  
Studie über ein Setting klassischer Heimerziehung
- 782 PETRA GRELL  
*Maya Götz*: Mädchen und Fernsehen. Facetten der Medienaneignung  
in der weiblichen Adoleszenz
- 784 ANDREAS GRUSCHKA  
*Heinz-Joachim Heydorn*: Werke in neun Bänden
- 788 ANDREAS FLITNER  
*Andreas Gruschka*: Bestimmte Unbestimmtheit.  
Chardins pädagogische Lektionen. Eine Entdeckungsreise durch die  
Bildwelten des Jean-Baptiste Siméon Chardin und seiner Zeit

## Dokumentation

- 791 Pädagogische Neuerscheinungen

Beilagenhinweis:  
Dieser Ausgabe der Z.f.Päd. liegen Prospekte des  
Ernst Reinhardt Verlags, München, bei

## *Content*

### *Essay*

- 647 HANS BOKELMANN  
Man – A Chameleon. Observations on the Relation between Education  
and Dignity

### *Topic: On the Ethnography of Social Worlds of Male and Female Students*

- 663 WERNER HELSPER  
An Introduction
- 667 JÜRGEN ZINNECKER  
Social Worlds of Male and Female Students – On Popular, Pedagogical  
and Scientific Ethnographies
- 691 HERBERT KALTHOFF/HELGA KELLE  
The Pragmatics and the Significance of “Rules” in Everyday School-Life
- 711 MEINERT A. MEYER  
Male and Female Students As Constructors of Their Processes of School  
Learning

### *Further Contributions*

- 731 KLAUS HARNEY/SYLVA RAHN  
Problems of Control in the System of Vocational Education  
– Limits of Educational Policy. Logics and Consequences of Political  
Action in the Field of Present-day Vocational Education

### *Discussion*

- 753 CHRISTA RÖBER-SIEKMEYER/HELMUT SPIEKERMANN  
Ignoring Linguistics in the Theory and the Practice of the Teaching of  
Writing Skills. Reflections on a Redefinition of the Relation between  
Pedagogics and Phonetics/Phonology
- 773 BOOK REVIEWS
- 791 NEW BOOKS

# Zeitschrift für Pädagogik

## Beltz Verlag, Weinheim und Basel

*Anschriften der Redaktion:* Prof. Dr. Dietrich Benner (*geschäftsführend*), Humboldt-Universität zu Berlin, FB Erziehungswissenschaft, Institut für Allg. Pädagogik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin (Tel.: 030/2093-4091), Telefax: 030/2093-4047. Prof. Dr. Andreas Krapp, Universität der BW München, Fakultät für Sozialwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft und Päd. Psychologie, Werner-Heisenberg-Weg 39, 85577 Neubiberg. Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Universität Zürich, Pädagogisches Institut, Gloriastr. 18a, CH-8006 Zürich. Prof. Dr. Ewald Terhart, Institut für Pädagogik, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Universität Zürich, Pädagogisches Institut, Gloriastr. 18a, CH-8006 Zürich (Tel.: 0041-1/6342761/63). Redaktionsassistentz: PD Dr. Karl Franz Göstemeyer, Humboldt-Universität zu Berlin, Philosophische Fakultät IV, Institut für Allg. Pädagogik, Unter den Linden 6, 10099 Berlin (Tel.: 030/2093-4001).

Manuskripte werden auf Diskette und in einem dreifachen Ausdruck an die geschäftsführenden Herausgeber erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf den Seiten VII–VIII in Heft 1/2000 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1 bis 2 Beihefte) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 144,- + Versandkosten. Inland DM 8,40, europ. Ausland DM 18,-, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 98,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 30,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 36,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 69494 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 100154, 69441 Weinheim, Tel.: 06201/6007380, Telefax: 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 100161, 69441 Weinheim, Tel.: 06201/703-227, Telefax: 06201/703-221, E-Mail: aboservice@beltz.de. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel.: 061/2729470.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsendsendung, im Magnettonverfahren oder auf ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

ISSN 0044-3247

Menschen. Dem Intellektuellen fällt es zu, „seine eigene Aufhebung vorzubereiten, als Aufhebung des Widerspruchs, der ihn gezeugt hat. Der Widerspruch der Arbeitsteilung, von Einsamkeit des Bewußtseins und bewußtloser Einsamkeit, der mit ihm seine äußerste Zuspitzung erfährt, muß von ihm selber erkennend überwunden werden. Seine Hilfe ist nichts weiter als unbestechliche Arbeit, als Frage nach dem Verbleib des Menschen, und die Entschlossenheit, keine Verletzung dieser Frage zu dulden“ (Bd. 4, S. 302). Auch wenn HEYDORN konzedierte, daß die Verbesserung der Verhältnisse in noch so bescheidenen Schritten ein „würdiges Gebot“ darstelle, bleibt vor allem die Radikalität der Kritik und das dagegen gesetzte Pathos der Verpflichtung, an nichts weniger als an der Aufhebung der Verhältnisse durch Bildung zu arbeiten, zurück.

HEYDORN ist der in der Nachkriegspädagogik seltene Fall eines Bildungstheoretikers, der die „europäische Bildungstradition“ (BLANKERTZ) als verkürztes Versprechen auf Befreiung durch Bildung entfaltet und der in seiner Bildungsgeschichte (die keine ‚Geschichte der Pädagogik‘ ist) zugleich die Menschen zeigt, die sich um das, was sie sein könnten, systematisch betrügen. Solange die europäische Bildungstradition die für unsere fortgeschrittenen Gesellschaften geltenden Maßstäbe für Humanität bereithält, wird auch die HEYDORNSche Lesart dieser Tradition unvergänglich vergangen bleiben. In dem Maße aber, in dem der pädagogische Betrieb sich nicht mehr um die Verwirklichung der mit der Tradition aufgegebenen und unabgegoltenen Aufgabe sorgt, vielmehr die Entsorgung von unerreichbar scheinenden Ansprüchen betreibt, wird HEYDORN nur zum vergessenen Klassiker taugen. Nach einer Phase der Beruhigung darüber, daß die Wirklichkeit der Erziehung mehr Verteidigung verdiene, als die Großkritik ihr zubilligte, stünde die Verbreitung des Bewußtseins für das Unterbieten der Möglichkeiten

von Bildung erneut auf der Tagesordnung. – Es wäre zu wünschen, daß Studierende durch eine preiswerte Taschenbuchausgabe in die Lage versetzt würden, sich insbesondere mit den bildungstheoretischen Schriften HEYDORNS vertraut zu machen.

Prof. Dr. ANDREAS GRUSCHKA  
Stolbergstraße 2, 48147 Münster

**Andreas Gruschka:** *Bestimmte Unbestimmtheit – Chardins pädagogische Lektionen.* Eine Entdeckungsreise durch die Bildwelten des Jean-Baptiste Siméon Chardin und seiner Zeit. Wetzlar: Büchse der Pandora 1999. 158 S., 63 Abb., DM 38,-.

Es ist in der pädagogischen Literatur nicht gerade üblich, daß Werke der bildenden Kunst auf ihre Pädagogik abgefragt, ja daß sie geradezu als „Lektionen“, als Klassikeraussagen zur Erziehung gewertet werden. KLAUS MOLLENHAUER hat dergleichen versucht und dabei sogar bewußt die Erziehungsthematik als Darstellungsgegenstand hinter sich gelassen. Wer die letzte „Documenta“ nicht besucht hatte, den hat er generell als unvorbereitet für ein pädagogisches Oberseminar angesehen, und die Portraits von LORENZO LOTTO oder REMBRANDT enthielten für ihn wichtigere Aussagen zum modernen Individualitätsverständnis und damit zu pädagogikrelevanten Sachverhalten als die meisten Texte schriftstellernder Pädagogen. Von MOLLENHAUERS Interpretation eines CHARDIN-Bildes, der „jungen Schulmeisterin“, sind auch ANDREAS GRUSCHKAS pädagogische Bildstudien angeregt worden, die nun zu einem eigenen Buch über CHARDINS pädagogische Lektionen und zu einem Artikel im Katalog der Karlsruher CHARDIN-Ausstellung („Eine Blickschule. Chardins Beobachtung pädagogischer Praxis“. In: Jean Siméon Chardin 1699–1779. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Ausstellung vom 5.6.–22.8.1999, S. 67–75) geführt haben. Die Überschreitung der Grenzen, in denen sich die Päd-

agogik zwischen Philosophie und Sozialwissenschaften üblicherweise bewegt, hatte bei MOLLENHAUER noch den Gestus bewußter Provokation und schien deshalb auch der kunstwissenschaftlichen Zustimmung und Unterstützung nicht bedürftig. GRUSCHKA jedoch hat diese offenbar gesucht und in Zusammenarbeit mit dem CHARDIN-Spezialisten MICHAEL BAXANDALL auch gefunden. Die Aufnahme seines Artikels und damit seiner Interpretationsperspektiven in den erwähnten Ausstellungskatalog ist Zeugnis dieser gelungenen Kooperation. Sein Versuch, in handwerklicher Genauigkeit die Erziehungs-Szenen, die CHARDIN darstellt, zu interpretieren, hat ganz offensichtlich auch in der Zunft der CHARDIN-Forscher Anerkennung gefunden.

Auf den ersten Blick enthalten die Bilder CHARDINS, die GRUSCHKA behandelt, bekannte Motive der niederländischen und französischen Genremalerei: Es sind häusliche Szenen, in denen sich meist ein gepflegter Alltag spiegelt, die eventuell auch mit einem Schuß Ironie aufs Korn genommen werden. Mütter und Kinder, Haushalts-, Spiel- und Lehrszenen spielen in diesem Alltag eine Rolle. Kreisel oder Kartenhäuser, ein Mädchen, das einem Kind beim Lesen hilft, ein Bub in zerrissenen Kleidern, der neben dem Waschzuber der Mutter Seifenblasen produziert – das sind zunächst Milieuschilderungen in der Genretradition des 17./18. Jahrhunderts, deren Lieblingsmotive die Karlsruher Ausstellung in einer breiten Auswahl zeitgenössischer Malerei und Graphik vorgeführt hat.

CHARDIN behandelt diese Tradition jedoch auf ganz eigene Weise. Er läßt diese Szenen in sich offen; er gewinnt ihnen Fragen ab und führt sie in Unbestimmtheiten hinein, in denen der Betrachter nachdenken muß. Das Selbstverständliche von Brauchtum und Sitte wird in Szenen verwandelt, in denen seine Selbstverständlichkeit verloren geht und damit die pädagogische Frage aufbricht, was denn nun geschehen soll, wie es weitergehen

kann, wie die Dargestellten reagieren werden. Die Bestimmtheit traditionellen Verhaltens wird damit in die Unbestimmtheit, die Offenheit des Erzieherischen hereingezogen. Aus dem bloßen Genre erwächst die pädagogische Reflexion. In ihrem Namen werden die von CHARDIN geschilderten Szenen von GRUSCHKA interpretiert. Da hier die reichen Abbildungen des Buchs nicht verfügbar sind, kann das nur an einem Beispiel beschrieben werden, an den Interpretationen zum „Tischgebet“ (*La bénédicité*) von 1740.

In dem Bild „greift Chardin ein altes und allgemein beliebtes Thema der niederländischen und französischen Malerei und Grafik des 17. Jahrhunderts auf“, so liest man zunächst im Katalog (S. 127). „Es stellt eine häusliche Szene dar, ein einfaches, natürliches und behutsames Zusammenleben von einer Mutter und Kindern ... Stille und Innehalten, ruhiges Zuhören und vertrauensvolles Gewährlassen ...“ – das ist der vorwiegende Ton kunsthistorischer Auslegung. Dem Pädagogen stellt sich hier aber eine Reihe von Fragen. Es sind nur zwei Teller auf dem Bild zu sehen; es handelt sich also nicht um eine Familienmahlzeit, sondern um ein separates Essen der Kinder. Die Ausschenkerin ist, auch ihren Kleidern nach, eher eine Bedienstete oder Erzieherin als die Mutter der Kinder. Das betende Kind sitzt auf einem Kinderstühlchen, die Tischplatte in Augenhöhe – dort kann es gewiß nicht zum Essen sitzen; es wird nach dem Gebet wohl überwechseln auf den etwas zurückgeschobenen Stuhl. Daß man betet, während die Suppe gerade ausgeteilt wird und vom Löffel dampft, ist auch nicht selbstverständlich; das Kind mag da unten ungeduldig mit dem Beten begonnen haben. Die ältere Schwester und die Erzieherin schauen nicht selber mitbetend vor sich hin, sondern blicken gespannt zur Beterin hinüber (oder dem betenden Jungen, das ist nicht ganz klar), so als ob sie mit Stocken zu rechnen, jedenfalls die Sache mit Spannung zu ver-

folgen hätten. Unübersehbar liegt ein Löffel vorn auf der Tischkante, als sei er voreilig vom Kind schon ergriffen und dann so abgelegt worden, daß er jeden Moment zu Boden fallen kann – geradezu ein Symbol der offenen Szene, in der Gelingen oder Nichtgelingen auf der Kippe stehen. Es ist nicht ein Bild intakter und ruhig-selbstverständlicher Sitte, sondern in Mimik und Handlung ein Moment gespannter Aufmerksamkeit und Unsicherheit, die das durch die Sitte Gebotene überlagern.

Auf diese Weise und mit solcher Fragestellung wird vom Autor eine Reihe von Bildern CHARDINS sehr genau durchgenommen: die Gouvernante, die den fortgehenden Jungen tadelt, weil er seinen Dreispitz in den Dreck geworfen hat; die „Maitresse d'école“, eine wirkliche oder eher eine gespielte, die einem Kind beim Lesen hilft; die „Mère labourieuse“, die selbst an einer Handarbeit sitzend, die Stickerei der Tochter begutachtet; eine sorgsame „Morgentoilette“ unter mütterlicher Hilfe; und eine Reihe von Szenen spielender Kinder (beim „Osselets“, Federball, Seifenblasen, Kartenhausbau, Kreiselspiel), immer dargestellt als Szenen mit kleinen Unstimmigkeiten, Offenheiten, Fraglichkeiten, in denen der

Maler offenbar Pädagogisches reflektiert. Man braucht den Interpretationen GRUSCHKAS nicht überallhin zu folgen. Aber erstaunt und angeregt ist man immer wieder durch die genauen Hinweise des Verfassers auf Eigentümlichkeiten, Unbestimmtheiten, auch Ungereimtheiten, die der Maler offensichtlich seinen Bildern eingefügt hat, um den Betrachtenden nachdenken zu lassen.

Dieses Erstaunen und Nachdenken hat der Verfasser auch mit Erzieherinnen und Studierenden erfahren, mit denen er Bildbeschreibung und pädagogische Analysen anhand von CHARDIN-Bildern ausprobiert hat. Darüber berichtet er am Schluß seines Buchs, nicht ohne Aufforderung an seine Kollegen, dergleichen – zur Ergänzung oder auch anstelle der Klassiker-Lektüre – ebenfalls zu probieren. Ohne Passion für die Kunst und ohne Bereitschaft, sich auf die genauen historischen Kontexte einzulassen, wird man freilich auch diese „theoretisch gehaltenen Denkbilder“ (S. 154) nicht entschlüsseln, oder sagen wir besser: nicht für einen pädagogischen Diskurs produktiv machen können. Auch das lehrt dieses Buch.

Prof. Dr. ANDREAS FLITNER  
Im Rotbad 43, 72076 Tübingen